

LandInForm

3/2019
AUSZUG

Herausgeber:

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
dvs@ble.de
www.land-inform.de



Liebe Leserinnen und Leser,

wie komme ich in Kontakt mit einem Landwirt – in meinem Wohnort oder auch woanders? Vielleicht engagiert er sich im Kirchenvorstand, stellt einen Platz für den Bauwagen vom Waldkindergarten zur Verfügung, ist im Gemeinderat aktiv, hat einen Stand auf dem Wochenmarkt oder bietet Urlaub auf dem Bauernhof an. Wir treffen uns, wenn meine Interessen zu denen des Landwirts passen.

Wie wahrscheinlich sind solche Begegnungen? Vier Prozent landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland vermarkten ihre Produkte direkt an den Kunden. Zwei Prozent holen Urlauber auf den Hof, bringen damit landwirtschaftliches Ambiente und im Idealfall auch ihre Themen näher. Jeder zehnte Betrieb wirtschaftet ökologisch. Sie erreichen mit ihren Produkten fünf Prozent des Umsatzes an Lebensmitteln insgesamt. Es sind also alles Nischenangebote, die letztlich nur ein kleiner Teil der Bürger nutzt.

Und wie erreicht der Landwirt den Bürger? Etwa 400 „Lernorte Bauernhof“ transportieren Wissen, Agrarblogger bedienen sich heute der sozialen Medien, WhatsApp-Gruppen informieren Bürger, wenn es staubt oder riecht. Beispiele dafür finden Sie in diesem Heft. Neben Güllegeruch und Stallbauten beeinflussen natürlich auch Diskussionen um Wasserqualität, Klimawandel und Biodiversitätsverlust das Verhältnis zwischen Bürger und Landwirt. Dann gilt es, zu zeigen, was gemeinsam vor Ort getan werden kann. Ein positives Beispiel ist ein moderierter Runder Tisch, über den wir hier auch berichten.

Reicht das, um Akzeptanz zu sichern? Ich glaube nein. Diese Frage stellt sich, wenn der von wirtschaftlicher Seite betonte Wachstums- und Konzentrationsprozess der Entwicklungstrend ist – schon heute wird die Hälfte der Fläche von einem Zehntel der Betriebe bewirtschaftet, die vor allem auf Kostenführerschaft setzen. Neben den vielen Lösungen und guten Beispielen für gelungene Kommunikation zwischen den Beteiligten ist deshalb auch eine breitere gesellschaftliche Diskussion nötig. Der wirtschaftsorientierten Sichtweise muss gleichberechtigt eine gemeinwohlorientierte, auf öffentliche Güter ausgerichtete Sicht gegenüberstehen.

Viele Anregungen beim Lesen wünscht

Jan Swoboda

Impressum

LandInForm –
Magazin für Ländliche Räume
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Auflage: 11 500 / ISSN: 1866-3176

Herausgeber:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS),
Redaktion: Andrea Birrenbach, Dr. Juliane Mante, Anja Rath
Dr. Jan Swoboda (V.i.S.d.P.)
Redaktionelle Unterstützung:
neues handeln GmbH

Titelbild: iStock.com/shironosov

Fotos Fokusaufmacher S.10/11: iStock.com/
industryview/Fertnig/deimagine/deimagine/
fotografixx/Schrempf2/deimagine

Grafik: MedienMélange: Kommunikation!
Rückseite: iStock.com/pidjoe

Gestaltung: MedienMélange: Kommunikation!
www.medienmelange.de

Druck: Bonifatius GmbH
Gedruckt auf Recyclingpapier

Bezugsadresse und Redaktionsanschrift:
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
Telefon: 0228 6845-3435, -3081, -3461
Fax: 030 1810 6845-3361
E-Mail: landinform@ble.de
www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Bezug: kostenfrei, LandInForm als PDF-Datei unter
www.land-inform.de

Anmerkungen der Redaktion:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen wird keine Haftung übernommen.
Die Urheberrechte liegen beim Herausgeber. Eine Genehmigung zur Zweitverwertung auch in Auszügen in Wort, Schrift und Bild erteilt die Redaktion gern gegen Nennung der Quelle und Belegexemplar.

Als Zugeständnis an die Lesbarkeit der Texte verzichten wir auf Doppelformen bei den Geschlechtern.

LandInForm wird durch den Bund und die Europäische Union im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) gefördert.
Zuständige Verwaltungsbehörde: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Kürzel der DVS-Autoren:

Andrea Birrenbach: abb, Annika Stein: ast, Jan Freese: jaf, Isabell Friess: isf, Nina Jürges: nkj, Stefan Kämper: stk, Simon Keelan: sik, Moritz Kirchesch: mok, Irene Lange: ila, Isabella Mahler: ima, Juliane Mante: jum, Stephanie Müller: stm, Dagmar Nitsch: dan, Natascha Orthen: nao, Anja Rath: arh, Bettina Rocha: ber, Susanne Schniete: sus, Jan Swoboda: jas, Anke Wehmeyer: awr

Für das Netzwerk



KURZFILME GUCKEN!

Kooperationen im ländlichen Raum – das ist das Thema der DVS-Filmreihe, die Anfang des Jahres startete. Die EU bietet für solche Projekte vielfältige Fördermöglichkeiten. Ebenso vielfältig sind die Filme: Wie wertvolle Biomasse bei der Heckenpflege gewonnen werden kann, ein Anhänger Rindern den Transport zum Schlachthof erspart oder Weidewaltung im Schwarzwald für die kommende Generation eine Perspektive bietet, erklären

Gruppen der Europäischen Innovationspartnerschaften „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-Agri). Welche Erfolge es mit sich bringt, wenn Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsame Ziele verfolgen, zeigt ein Film über das Bremer Gebietsmanagement. Ein weiteres Video veranschaulicht, wie die Integration von Geflüchteten in den grünen Sektor des Arbeitsmarktes funktionieren kann. [sus]



SERVICE:
Die Filme sind im DVS-youtube-Kanal online unter:
www.youtube.com/channel/UCnNu6ll0fxL3pyX1NA0uivQ



ABSCHIED VON DER DVS

Nach elf Jahren in der LandInForm-Redaktion verlässt Juliane Mante die DVS und wendet sich neuen beruflichen Herausforderungen zu: „Ich möchte mich deshalb bei allen Autoren, Praxispartnern und Kollegen in der ländlichen Entwicklung für die vielen interessanten Einblicke und die gute Zusammenarbeit bedanken.“ Besonders das, was die Menschen vor Ort leisten, hat sie oft beeindruckt: „Dafür wünsche ich ihnen weiterhin viel Mut und viel Erfolg.“

VORMERKEN: NEUES LANDINFORM SPEZIAL

Die DVS arbeitet an einer LandInForm Spezial-Ausgabe zum Thema Regionalentwicklung und Naturschutz. Sie behandelt zum einen die strategische Zusammenarbeit zwischen LEADER-Regionen und Biosphärenreservaten, Naturparks und Landschaftspflegeverbänden. Zum anderen stellen wir LEADER-Projekte mit Naturschutzbezug vor – etwa zu Naturtourismus, Umweltbildung und Artenschutz. Das Heft soll zusammen mit der regulären Dezemberausgabe von LandInForm an alle Abonnenten verschickt werden und ist danach über den BLE-Medienshop bestellbar. [stm/sus]



KONTAKT:
Susanne Schniete und Stephanie Müller, DVS
Telefon: 0228 6845-2675 und -3998
susanne.schniete@ble.de, stephanie.mueller@ble.de

KOOPERATIONSGESUCHE



Die schwedische LAG Sjuhärad östlich von Göteborg sucht Kooperationspartner zum Thema Wanderwege, die im Non-Profit-Bereich betrieben werden. Ziel ist es, die Wege besser und nachhaltig zu vermarkten, damit sie sich selbst tragen. [awr]



KONTAKT:
LAG Sjuhärad
Annika Andersson
annika@leader-sjuharad.se



Unter dem Slogan *You can't buy happiness, but you can buy local* sucht die französische LAG Dignois aus der Haute-Provence nach neuen Wegen, die Regionalvermarktung mit kurzen Lieferketten auszubauen und für regionale Produkte zu sensibilisieren. [awr]



KONTAKT:
LAG Dignois
Mathilde Sire
Tel.: +33 678 6546 83
leader.dignois@provencalepesaggllo.fr



Eine nordpolnische LAG möchte mit anderen europäischen Regionen das Sozialkapital in der Region verbessern: durch kulturelle Workshops für sozial Engagierte, die im Anschluss selbst andere für kulturelle Aktivitäten motivieren sollen. [awr]



KONTAKT:
LAG Stowarzyszenie Lokalna Grupa Działania Partnerstwo Dorzecze Stupi
Lilianna Grosz
lilianna.grosz@gmail.com

Das war

Gewässerschutzberater Sebastian Biere zeigt den Teilnehmern, wie der Düngebedarf anhand einer Pflanze bestimmt werden kann.



GEWÄSSER SCHÜTZEN

Wie können Landwirte negative Beeinträchtigungen von Gewässern durch Dünger und Pestizide reduzieren? Praxisnahe Antworten auf diese Frage fanden rund 40 Teilnehmer auf einer DVS-Exkursion zu niedersächsischen Modellbetrieben im Juni 2019.

Das Ziel der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist es, bis 2027 alle Gewässer in Europa flächendeckend in einen „guten chemischen und ökologischen Zustand“ zu versetzen. In Deutschland sind diffuse Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft aber ein Grund, weshalb dieses Ziel noch in weiter Ferne liegt.

Dass Beratung die landwirtschaftliche Düngepraxis positiv beeinflussen kann, zeigt das Angebot des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz. Die WRRL-Beratung ist für Landwirte kostenfrei. Zwei Betriebe mit unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen, die jeweils seit fast zehn Jahren intensiv beraten werden, empfangen die Exkursionsgruppe.

Der Leiter des ersten Betriebs in Damme konnte durch die Düngeplanung seines Beraters die N-min-Bilanz, also den Gehalt an mineralisiertem Stickstoff im Boden, stark senken. Die Gülle seiner rund 4 000 Schweine verwertet er zum Teil auf den eigenen Ackerflächen, den Rest gibt er an andere Betriebe ab. Neuartige Nahinfrarotspektroskopie-(NIRS)-Sensoren ermitteln exakt, welche Nährstoffe in der Gülle stecken. Das möchten einerseits die Abnehmer wissen, andererseits trägt es dazu bei, dass zukünftig nur so viel Gülle ausgebracht wird, wie die Kulturen wirklich brauchen. Überschüssige Gülle übernehmen Betriebe, die keine Viehhaltung betreiben. Diese Transporte sind aber sowohl aus ökologischer als auch aus ökonomischer Sicht nur bedingt sinnvoll. Deshalb verringern Zentrifugen den Flüssigkeitsgehalt der Gülle und reduzieren somit die Gülletransporte effektiv.

Wie ein reiner Ackerbaubetrieb die Gewässer schützen kann, zeigte der Modellbetrieb in Liebenau. Grundlage stellt auch hier eine Düngeplanung dar, die betriebsspezifisch erstellt wird. Der Berater beprobt im Jahres-

verlauf die Böden und Kulturen, um aktuelle Düngebedarfe und Erfolge zu messen. Damit kann, selbst bei sehr heterogenen Böden, viel Dünger eingespart werden.

Niedersachsen finanziert freiwillige Maßnahmen

Neben der WRRL-Beratung regt auch das Niedersächsische Kooperationsmodell Trinkwasserschutz zum Nachahmen an. In vielen Trinkwasser-Gewinnungsgebieten gibt es bereits seit längerer Zeit freiwillige Kooperationen zwischen Wasserversorgern und Landwirten. Die kostenlosen Beratungsangebote für Landwirte finanzieren sich dabei aus der Wasserentnahmegebühr. Die Besonderheit in Niedersachsen: Das Land finanziert zusätzlich sogenannte freiwillige Vereinbarungen. Dabei handelt es sich um spezielle Flächenmaßnahmen zum Grundwasserschutz, wie reduzierte Bodenbearbeitung oder zeitliche Beschränkung bei der Ausbringung von Düngern. Vertreter von drei Kooperationen berichteten im Rahmen der Exkursion von ihren Erfahrungen. Tenor ist, dass die Zusammenarbeit in der Regel erfolgreich ist, es aber oft an finanziellen Mitteln mangelt, um genügend Maßnahmen umzusetzen, damit der Nitratgehalt in den Brunnen auch langfristig niedrig bleibt.

Im Juni 2019 legte die Bundesregierung einen neuen Gesetzesvorschlag für strengere Regeln in der Düngeverordnung vor. Nach neuem Ordnungsrecht müssen Landwirte in belasteten Gebieten zukünftig bis zu 20 Prozent Düngemittel einsparen und weitere Maßnahmen ergreifen, um die Nitratbelastung deutlich zu senken. Wie das bereits in einigen Gebieten praktisch funktioniert und welche technischen Neuerungen dabei unterstützen können, erklärten Praktiker und Berater während der Exkursion. Ebenso deutlich wurde aber auch der Bedarf nach mehr Austausch über wirklich praktikable Maßnahmen. [sus/sik]



KONTAKT:
Susanne Schniete und
Simon Keelan, DVS
Telefon: 0228 6845-2675, -3091
susanne.schniete@ble.de
simon.keelan@ble.de

SERVICE:
Dokumentation unter:
www.netzwerk-laendlicher-
raum.de/wrrl

Das war



Flüchtlinge einstellen: Josef Efken vom Thünen-Institut berichtet darüber, was kleine Betriebe in ländlichen Räumen dazu motiviert.

i

SERVICE:
Dokumentation und Kurzfilm unter:
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/integration

KONTAKT:
Stefan Kämper, DVS
Telefon: 0228 6845-3722
stefan.kaemper@ble.de

NEUES ZUHAUSE LÄNDLICHER RAUM

Wie kann die Integration von Zugewanderten gelingen? Vor allem in den Arbeitsmarkt? Darum ging es im Mai 2019 bei der Kooperationsveranstaltung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und der DVS.

Reza Mohammadi aus Afghanistan arbeitet auf dem Betrieb von Naturland-Bauer Everhard Hüseman in der Grafschaft Bentheim. Die Entscheidung, Reza Mohammadi zu beschäftigen, fiel er gleich bei der ersten Begegnung: „Als Reza im Melkstand sofort erkannte, dass mit einer Kuh etwas nicht stimmte, obwohl er vorher nie mit Kühen gearbeitet hat.“ Geschichten wie diese hörten die rund 70 Vertreter aus Wissenschaft und Praxis, die an der Veranstaltung teilnahmen.

Eine fehlende Berufsausbildung, geringe Sprachkenntnisse und (arbeits-)kulturelle Unterschiede erschweren oftmals den Arbeitseinstieg für geflüchtete Personen. Dennoch investieren insbesondere Arbeitgeber in

Grünen Berufen – etwa der Landwirtschaft oder Gärtnerei – in die Ausbildung Geflüchteter. Hierfür motiviert sie der zunehmende Fachkräftebedarf in ihren Betrieben. Unterstützung erhalten Arbeitgeber und Geflüchtete von Willkommenslotsen der Landwirtschaftskammern, Jobcentern und vor allem Ehrenamtlichen.

Die Teilnehmenden waren sich einig: Geflüchtete in den Arbeitsmarkt zu integrieren bedarf viel Zeit, Geduld und persönliches Engagement – und bereichert das Landleben. O-Töne zu den Herausforderungen und Chancen, die bei der Integration in Grüne Berufe entscheidend sind, zeigt unser Kurzfilm „Zuwanderung und Arbeitsmarkt“. [ast]

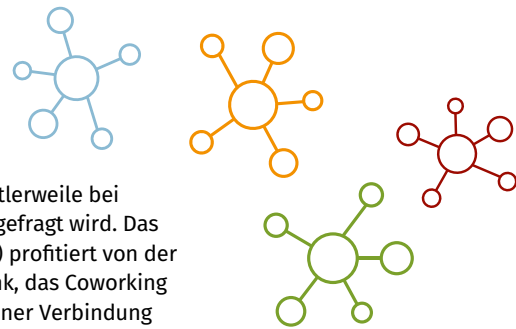
COWORKING AUF DEM LAND

Bali ist für digitale Nomaden weltbekannt – Bad Belzig in Brandenburg auch. Über den Coworking Space „Coconat Workation Retreat“ im Ortsteil Klein Glien berichteten bereits die New York Times und Le Monde; er zieht Freiberufler aus ganz Deutschland und dem Ausland an, die hier eine inspirierende Arbeitsatmosphäre, Ideen und Austausch suchen. Neben Übernachtungsmöglichkeiten bietet das Coconat auch ein attraktives Freizeitangebot. „Wir sind ein Spielplatz für Erwachsene“, sagt Mitbegründer Janosch Dietrich.

Er und drei weitere „Coworking-Macher“ haben bei einer DVS-Veranstaltung am 23. und 24. Juli in Herrsching am Ammersee rund 60 Teilnehmern ihre Konzepte vorgestellt: Der „Schreibtisch in Prüm“ ist ein Modellprojekt der Kommune und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz, das nach

Anlaufschwierigkeiten mittlerweile bei Coworkern verstärkt nachgefragt wird. Das BLOK O in Frankfurt (Oder) profitiert von der Kooperation mit einer Bank, das Coworking 0711 in Herrenberg von seiner Verbindung mit seiner Filiale in der Großstadt Stuttgart. Ulrich Bähr von der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein berichtete zudem vom Projekt CoWorkLand, das Coworking Spaces in Norddeutschland erprobt und mit einer Genossenschaft Gründer berät.

Bei einer abschließenden Exkursion zeigte Hans-Peter Sander von der Lokalen Aktionsgruppe Ammersee Beispiele in der Region: das LEADER-geförderte Denkerhaus in Dießen, das Innovationsquartier in Murnau und das Alpen. Work in Garmisch-Partenkirchen. Die DVS plant eine weitere Veranstaltung zum Thema Coworking in Norddeutschland. [ima]



i

SERVICE:
Dokumentation unter:
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/coworking

KONTAKT:
Isabella Mahler und
Isabell Friess, DVS
Telefon: 0228 6845-3974, -3459
isabella.mahler@ble.de
isabell.friess@ble.de

Wie funktioniert ein Planspiel?
Die Teilnehmer der „Konferenz
der Akteure – Gesellschaft selber
machen“ haben es im November
2017 bereits ausprobiert.

Das kommt

LASST UNS SPIELEN!

Bundesweites LEADER-Treffen in Merseburg bei Halle

Am 12. und 13. November 2019 haben wieder alle LEADER-Akteure die Möglichkeit, sich bundesweit auszutauschen und zu vernetzen. Dazu tauchen wir in diesem Jahr in die Welt der Planspiele ein. Die Teilnehmer bekommen einen Überblick darüber, welche Spiele sich auf dem Markt tummeln und können sie selbst testen. So bekommen sie ein Bild davon, was man mit ihnen erreichen kann und wen es dafür braucht. Planspiele können beispielsweise genutzt werden, um konfliktreiche Situationen zu lösen, Wissen zu vermitteln und Menschen zu motivieren, sich zu beteiligen.

Wie es mit LEADER weitergeht und was jetzt schon auf unterschiedlichen Ebenen getan wird, um die

nächste Förderperiode nicht komplizierter werden zu lassen, wird ebenfalls Thema der Veranstaltung. Auch die Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAGLAG) als bundesweite Interessenvertretung informiert wieder über ihre Aktivitäten.

Exkursionen in umliegende LEADER-Regionen finden am zweiten Tag statt und zeigen, wie in Sachsen-Anhalt LEADER und damit auch Community Led Local Development (CLLD) funktioniert. Denn in Sachsen-Anhalt können LEADER-Projekte auch im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) umgesetzt werden. [awr]



i

SERVICE:

Infos und Anmeldung unter:
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/leadertreffen

KONTAKT:

Anke Wehmeyer, DVS
Telefon: 0228 6845-3841
anke.wehmeyer@ble.de

MARKTPLATZ FÜR DÖRFER / OPEN NEULAND

Das Veranstaltungsformat „Marktplatz für Dörfer“ ist dieses Jahr Teil der Veranstaltungsreihe „OPEN Neuland“ im Programm „Neulandgewinner. Zukunft erfinden vor Ort“ der Robert Bosch Stiftung. Im November folgt die zweite Auflage.

Gemeinsam mit der Stiftung und dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) laden wir engagierte Menschen herzlich ein! Ein erster Durchgang fand bereits im Juni statt, als Teil des Festivals „Vorsicht!Lösungen“ des Allerhand e.V. in Qualitz in Mecklenburg-Vorpommern. In kurzen Vorträgen und über 20 Workshops ging es beispielsweise um praktische und theoretische Aspekte des ökologischen Bauens und nachhaltiger Mobilität auf dem Land – inklusive Pedelec-Exkursion –, aber auch um Künstlerisches. Im Zentrum dabei: Erfahrungen und Ideen, wie Menschen konkret vor Ort die Lebensqualität verbessern und weiterentwickeln können.

Kleine Städte – zweite Auflage in Vorbereitung
Das nächste OPEN Neuland lebt auch wieder vom Mitmachen. In Zeitz wird es am 16. November darum gehen, wie sich kleine Städte in verschiedenen Themenfeldern entwickeln: Die Bandbreite erstreckt sich von der Beteiligung Jugendlicher über die Bedeutung von Kultur und die Nutzung großer Gebäude bis hin zu den Impulsen, die Rückkehrer für die Stadtentwicklung geben

können. Eine Reihe von kleinen Städten wird präsentieren, wie sie sich zu einem der Themen aufstellen. Ergänzt wird diese Darstellung durch praktische Beispiele. Die Teilnehmer können zudem in sogenannten Stadtgesprächen Entwicklungsperspektiven und die Bedeutung der kleinen Städte für ihr Umland erörtern. Außerdem gibt es verschiedene offene Formate. [stk]



Handwerkliches Geschick war beim Festival „Vorsicht!Lösungen“ – OPEN Neuland im Juni 2019 gefragt: Die Teilnehmer bauten gemeinsam unter anderem eine Komposttoilette.

VORMERKEN

17.+18.
OKT
2019

Demokratie
und Beteiligung
in ländlichen
Regionen stärken
Schwerpunkt: Jugend

Akademie
Waldschlösschen
bei Göttingen
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/demokratie

i

SERVICE:

Infos und Anmeldung unter:
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/marktplatz

KONTAKT:

Stefan Kämper, DVS
Telefon: 0228 6845-3722
stefan.kaemper@ble.de